



Gesellschaft
für Erdkunde



Fachvorträge der Geographie am Rückert-Gymnasium - gelungener Start ins Vortragsjahr 2016

Die nunmehr seit zwei Jahren regelmäßig stattfindenden Fachvorträge der erfolgreichen Veranstaltungsreihe zu geographisch relevanten und aktuellen Themen fand auch dieses Mal wieder regen Zuspruch und bescherte dem Rückert-Gymnasium in Berlin-Schöneberg erneut eine bis auf den letzten Platz gefüllte Aula. Schülerinnen und Schüler mehrerer Berliner Gymnasien kamen am 8. März 2016 zusammen, um dem Vortrag von Herrn Prof. Dr. H. Nuissl zu folgen.

Durch die Zusammenarbeit des Verbandes der Schulgeographen Deutschlands (Landesverband Berlin) und der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin (GfE), die auch die Organisation und die Durchführung der Veranstaltung übernehmen, werden jeweils Forschungsinhalte und -projekte namhafter Geographen vorgestellt.

Prof. Dr. H. Nuissl ist Professor für Angewandte Geographie und Raumplanung am Geographischen Institut der Humboldt Universität zu Berlin. Er berichtete über den aktuellen Stand der Forschungsprojekte seines Arbeitsbereiches.

Dieses Mal ging es nicht in die weite Welt – wir blieben in unserer Stadt. Trotz des zunächst recht allgemeinen Titels

Berlin – Aspekte der aktuellen Stadtentwicklung

war das Interesse seitens der Schülerinnen und Schüler, der Fachkolleginnen und –kollegen sowie an der Geographie Interessierten sehr groß.

Was untersucht die Stadtforschung derzeit in Berlin? Auf jeden Fall gehören Reurbanisierung, Suburbanisierung und Gentrifizierung dazu. Das sind übrigens Phänomene, die es schon seit langem gibt.

779 Jahre Stadtentwicklung Berlins sind gekennzeichnet durch Ausbreitung und Vergrößerung der Stadt, aber auch durch soziale Differenzierung/ Segregation und damit entsprechende Zuweisung von Räumen an unterschiedliche Gruppen. Die Keimzelle Berlins im Mittelalter wurde in westliche Richtung erweitert; weit über die damalige Stadtgrenze hinaus wurde Potsdam wichtig. Zwischen dem mittelalterlichen Stadtkern und Potsdam entstanden im SW Villenviertel, in unmittelbarer Nähe zur Berliner Mitte u.a. die Siedlung Friedenau für Noblesse und Kleinbürgerglück, Gewerbe- und Industrieviertel innerhalb des S-Bahn-Rings und Großwohnsiedlungen im NW, SE und E. Die Teilung der Stadt bis 1989 sorgte zusätzlich für heute noch prägende Elemente. So müssen heutige Stadtstrukturen im historischen Kontext gesehen werden.

In Berlin sind drei Tendenzen erkennbar: die Reurbanisierung (Zuzug von außen in die Innenstadt; attraktives Wohnen im Zentrum; Leben in der Stadt ist „in“), die Suburbanisierung (der klassische Weg ins „Grüne“ - finanziell günstig; aber nicht zu weit weg vom Zentrum, es ist eine Peripherisierungstendenz) und die Gentrifizierung (stadtteilbezogene Aufwertung in sozialer, baulicher, funktionaler und symbolischer Hinsicht). So konnte festgestellt werden, dass der Gentrifizierungsprozess in den Stadtteilen Kreuzberg, Friedrichshain, Köpenick nach Neukölln stattfindet. Der Verdrängungsprozess ärmerer Bevölkerungsschichten an den Stadtrand ist u.a. Untersuchungsgegenstand von Forschungsprojekten.

Die Ausarbeitung und Auswertung statistischen Materials spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Die Entwicklung von Fragestellungen zu Gründen des Umzugs in andere Stadtteile, das Verschicken dieser Fragebögen und der manchmal doch insgesamt geringe Rücklauf machen eine Auswertung nicht einfach, jedoch sind Aussagen möglich, die die o.g. Wanderungsbewegungen näher aufschlüsseln.

Die Reihe wird im zweiten Halbjahr fortgesetzt. Der Termin der nächsten Veranstaltung wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Frank Dylong, Fachleitung Geographie am Rückert-Gymnasium



von links Dr. Ellger, Prof. Nuissl, Klemens Rinklake, Frank Dylong